

LabSchoolsEurope

Partizipative Schulforschung und Demokratiepädagogik in europäischen Laboratory Schools

Benedict Kurz², Christian Timo Zenke², Kirsten Beadle¹,
Jan Wilhelm Dieckmann¹, Christine Drah²,
Cornelia Hofmann¹, Katharina Kemper²,
Alexander Matthias¹

¹ Laborschule Bielefeld

² Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Wissenschaftliche
Einrichtung Laborschule

Kontakt: benedict.kurz@uni-bielefeld.de, timo.zenke@uni-bielefeld.de,
kirsten.beadle@uni-bielefeld.de, j.dieckmann@uni-bielefeld.de,
christine.drah@uni-bielefeld.de, cornelia.hofmann@uni-bielefeld.de,
katharina.kemper@uni-bielefeld.de, alexander.matthias@uni-bielefeld.de

Zusammenfassung: Partizipative Schulforschung und Demokratiepädagogik haben eine lange (Forschungs-)Tradition sowohl an der Universität Bielefeld als auch an der Laborschule Bielefeld. Im Rahmen des Projekts *LabSchoolsEurope: Participatory Research for Democratic Education* arbeiten die Laborschule Bielefeld und ihre Wissenschaftliche Einrichtung nun auch europaweit eng mit anderen *Laboratory Schools* und deren kooperierenden Forschungseinrichtungen zu diesen beiden Themenkomplexen zusammen. Der Beitrag gibt einen Überblick über Ausgangspunkt, Zielsetzung und bisherigen Verlauf des Projekts und stellt erste Ergebnisse vor.

Schlagwörter: Laboratory Schools, Erasmus, Partizipative Schulforschung, Demokratiepädagogik

Zitationshinweis:

Kurz, B., Zenke, C. T., Beadle, K., Dieckmann, J. W., Drah, C., Hofmann, C., Kemper, K., Matthias, A. (2022). LabSchoolsEurope. Partizipative Schulforschung und Demokratiepädagogik in europäischen Laboratory Schools. *Schule – Forschen – Entwickeln*, 1 (1), 148-158. https://doi.org/10.11576/sfe_ls-6040

ISSN: 2940-0686



Einleitung: Das Projekt und seine Ausrichtung

Als *Laboratory Schools* – oder kurz: *Lab Schools* – werden Schulen bezeichnet, die in der Tradition John Deweys stehend nicht nur „eng mit einer Universität, einer Hochschule oder einem anderweitigen Forschungsverbund assoziiert sind“, sondern deren Arbeit darüber hinaus gekennzeichnet ist durch eine „systematische, auf Dauer gestellte Bemühung um a) die empirische Beforschung der eigenen schulischen Praxis, b) die Entwicklung, Evaluation und Dissemination schulischer Innovationen und c) die Öffnung des eigenen Schul- und Unterrichtsalltags für praxisorientierte Prozesse der Lehreraus- und -weiterbildung“ (Zenke, 2020, S. 178f.).

Seit ihrer Eröffnung im Jahr 1974 war die Laborschule Bielefeld lange Zeit die einzige Schule in Europa, die sich explizit in Deweys Tradition als *Laboratory School* verortete (vgl. Zenke & Kurz, 2021, S. 56). Seit einigen Jahren (und bis die COVID-19-Pandemie diese Entwicklung abrupt abbremsste) werden jedoch auch in anderen europäischen Ländern vermehrt *Lab Schools* gegründet. Hierzu zählen die seit 2016 bestehende *Laboratorní škola Labyrinth* in Brno/Tschechien und die im darauffolgenden Jahr in Paris/Frankreich eröffnete *Lab School Paris*. Bereits 2015 nahm außerdem die *University of Cambridge Primary School* ihren Betrieb auf.¹

Diese Lab-School-Gründungswelle scheint Teil eines neuen Trends zur Gründung von Universitätsschulen zu sein (siehe Heinrich & Klewin, 2020). Das Phänomen der fast gleichzeitigen aber dennoch weitgehend voneinander unabhängigen Gründung von Lab Schools in verschiedenen europäischen Ländern bildete dementsprechend auch den Ausgangspunkt des Forschungs- und Entwicklungsprojekts (FEP) *LabSchoolsEurope: Participatory Research for Democratic Education*, an dem Schulpraktiker*innen der Laborschule sowie Forscher*innen der Wissenschaftlichen Einrichtung Laborschule beteiligt sind. Um die internationale Ausrichtung der Laborschule und ihrer Wissenschaftlichen Einrichtung weiter voranzutreiben und mit neugegründeten Lab Schools kooperieren zu können, wurde zudem ein durch die Europäische Union finanziertes Erasmus+ Projekt für Strategische Partnerschaften eingeworben, an dem Schulen und Universitäten aus fünf Ländern beteiligt sind: École des hautes études en sciences sociales Paris und Lab School Paris, Masaryk University Brno und Labyrinth Laboratory School Brno, Pädagogische Hochschule Wien und deren Praxismittel- und Praxisvolksschule, University of Cambridge Primary School sowie Laborschule Bielefeld und die Wissenschaftliche Einrichtung

Im Mittelpunkt des FEPs sowie des daran angeschlossenen Erasmus-Projekts steht dabei einerseits das Prinzip der *Laboratory School* sowie andererseits dasjenige der *Democratic Education*:

- Den wichtigsten historischen wie systematischen Bezugspunkt des Prinzips *Laboratory School* bildet die im Chicago der 1890er Jahre von John Dewey gegründete *Laboratory School* der University of Chicago. Einzigartig an Deweys Schule war insbesondere ihre Konzeption als „experimental station“ (Dewey, 1896/1972, S. 244) der dortigen *Faculty of Education*. Ausgehend von dieser Grundlegung Deweys ist der besondere Fokus von *Laboratory Schools* bis heute auf „research, innovation and bridging theory and practice“ (Cucchiara, 2010, S. 97) gerichtet. Mit dieser Schwerpunktsetzung unterscheiden sich Lab Schools auch tendenziell von anderen Formen der Universitätsschule, deren Augenmerk stärker auf der Ebene der Lehrer*innenbildung liegt. Hinsichtlich ihrer Forschungsaktivitäten vereint Lab Schools das Ziel, „durch eine *transdisziplinäre*, auf *Partizipation* zwischen Wissen-

¹ Die *University of Cambridge Primary School* bezeichnet sich nicht explizit als Lab School. Trotzdem erfüllt sie verschiedene Kriterien einer Lab School: sie bezieht sich auf Deweys historische *Laboratory School*, verfügt über eine enge Verbindung zur *Faculty of Education* der *University of Cambridge* und wirkt selbst aktiv an Forschung mit (siehe hierzu genauer Zenke & Kurz, 2021, S. 58f.).

schaffler*innen und Schulpraktiker*innen setzende und dabei zugleich *experimentierend* vorgehende Form der Forschung und Entwicklung die gezielte *Transformation* der Schullandschaft“ voranzutreiben (vgl. Zenke & Kurz, 2021, S. 60f.). Dennoch ist auch das Feld der Laboratory Schools geprägt von einer großen Vielfalt an Einrichtungen und Zielsetzungen – einer Vielfalt, welcher die *International Association of Laboratory Schools* (IALS) mit der Aufstellung von insgesamt fünf „Core Characteristics of Laboratory Schools“ Rechnung zu tragen versucht: „Research“, „Educational Experimentation“, „Curriculum Development“, „Professional Development“ und „Teacher Training“ (vgl. Dillon & Pinedo-Burns, 2017, S. 15).

- Ebenfalls ausgehend von Dewey (1899/1976, S. 12) lässt sich Schule darüber hinaus zugleich als „embryonic society“, als Gesellschaft im Kleinen und Werden, begreifen. Damit wird ein Zusammenhang hergestellt „zwischen einer demokratischen Schule und der Verwirklichung einer demokratischen Gesellschaft“ (Retzar, 2020, S. 16). Im deutschsprachigen Raum wird für diese Verknüpfung vorwiegend der Begriff der *Demokratiepädagogik* verwendet: als Dachbegriff für die pädagogische Aufgabe, die mit dem Erhalt und der Erneuerung von Demokratie verbunden ist (vgl. Beutel & Fauser, 2007, S. 7). Demokratiepädagogik stellt demnach „ein Repertoire von Lerngelegenheiten und Kontexten, die zum Erwerb demokratischer Kompetenzen der Individuen und zur Entwicklung demokratischer Schulqualität beitragen“ (Edelstein, 2009, S. 10), dar, bei dem es um „den Erwerb von Kenntnissen *über* Demokratie, den Erwerb von Kompetenzen *für* Demokratie und um Prozesse des Lernens *durch* Demokratie im Kontext gemeinsamer Erfahrung demokratischer Verhältnisse“ (Edelstein, 2009, S. 10, Hervorhebung im Original) geht. Im internationalen Diskurs zum Thema findet sich unter dem Begriff der *Democratic Education* eine vergleichbare Unterscheidung zwischen „education for democracy“, „education within democracy“ und „education through democracy“ (vgl. Sant, 2019, S. 681ff., Hervorhebung im Original). Im Sinne eines Verständnisses der Schule als *Embryonic Society* wird Demokratie deshalb nicht nur als Regierungsform verstanden, sondern gerade auch als Lebensform, die von jeder Generation neu erlernt werden muss. Entsprechend umfasst eine solchermaßen ausgerichtete Form der Demokratiepädagogik nicht nur den Fachunterricht, sondern das gesamte Schulleben.

Internationalisierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeit mithilfe von Erasmus+

Durch das an das laborschuleigene Forschungs- und Entwicklungsprojekt (FEP) *Lab-SchoolsEurope: Participatory Research for Democratic Education* angeschlossene und von der Europäischen Union geförderten Erasmus+ Projekt gleichen Namens konnte die Forschungs- und Entwicklungsarbeit der Laborschule Bielefeld erstmals mit einer Förderung im Rahmen der Erasmus-Programmlinie „Strategische Partnerschaften in der Hochschulbildung“ verknüpft werden. Dies ermöglicht es der Projektgruppe, eine enge, nachhaltige Kooperation mit weiteren europäischen Lab Schools sowie deren kooperierenden Forschungseinrichtungen einzugehen.²

Bei der Förderlinie „Strategische Partnerschaften in der Hochschulbildung“ handelt es sich um eine Förderlinie der Europäischen Union, die explizit darauf abzielt, „die Entwicklung, den Transfer und/oder die Umsetzung von Innovationen und von gemeinsamen Initiativen zur Förderung der Zusammenarbeit, des Peer-Learning und des Erfahrungsaustauschs auf der europäischen Ebene [zu] unterstützen“. Im Rahmen der entsprechenden Projekte sollen dabei „innovative Ergebnisse erarbeitet und/oder die intensive

² Alle Projektpartner*innen danken der Europäischen Union sowie der Nationalen Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) herzlich für ihre Unterstützung.

Verbreitung und Nutzung bestehender und neu geschaffener Produkte oder innovativer Ideen gefördert werden“ (NA DAAD 2018b, S. 107).

Das Erasmus+ Projekt *LabSchoolsEurope: Participatory Research for Democratic Education* verfolgt vor diesem Hintergrund mehrere eng miteinander verbundene Ziele:

- a) Die verschiedenen Forschungszugänge und organisationalen Rahmenbedingungen der beteiligten Laboratory Schools werden transnational vergleichend dokumentiert, analysiert und im Sinne einer komparativen Systematik der partizipativen Schulforschung weiterentwickelt.
- b) Unter Anwendung der herausgearbeiteten Formen partizipativer Schulforschung werden demokratiepädagogische Praktiken zum Umgang mit Heterogenität in der Primarstufe in Form von mehrsprachigen Praxis-Leitfäden, Unterrichtsmaterialien und Good-Practice-Beispielen verschriftlicht, weiterentwickelt und einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.
- c) Die beteiligten Pädagog*innen und Wissenschaftler*innen werden forschungsmethodisch und pädagogisch weitergebildet.
- d) Die Schul- und Unterrichtspraxis der beteiligten Einrichtungen wird nachhaltig unter demokratiepädagogischen Gesichtspunkten verbessert.
- e) Die an den verschiedenen Standorten bereits praktizierte Kooperation von Schule und Universität wird gezielt gestärkt und verstetigt.



Die Teilnehmenden des LabSchoolsEurope-Projekts bei der Auftaktveranstaltung in Bielefeld (von links nach rechts): Matthias Bischoff (Wien), Christine Drah (Bielefeld), Oliver Wagner (Wien), Sabine Jakl (Wien), Kirsten Beadle (Bielefeld), Gabriele Kulhanek-Wehlend (Wien), Monika Mandelíčková (Brno), Christian Timo Zenke (Bielefeld), Pavlína Loňková (Brno), Alexander Matthias (Bielefeld), Pauline Paquet (Paris), Jana Chocholatá (Brno), Benedict Kurz (Bielefeld), Pascale Haag (Paris), Gabriela Oaklandová (Brno), Caroline Nilles (Paris), Jan Wilhelm Dieckmann (Bielefeld), Gabrielle Allante (Paris), James Biddulph (Cambridge), Nicole Freke (Bielefeld)

Internationale Projekttreffen

Im Zentrum des FEPs und des Erasmus-Projekts stehen – ganz im Sinne der europäischen Erasmus-Idee – die gegenseitigen Besuche an den Projektstandorten in Bielefeld, Brno, Cambridge, Paris und Wien. Diese länderübergreifenden Projekttreffen bilden die Grundlage der gemeinsamen Projektarbeit. In einer ersten Runde stand dabei zunächst das Kennenlernen der beteiligten Schulen, ihrer pädagogischen Praxis, der praktizierten Forschungskonzepte und ihrer Kontextfaktoren im Zentrum. Aufbauend auf eine erste Besuchsrunde waren ursprünglich bis Sommer 2022 fünf weitere Projekttreffen geplant, bei denen die gemeinsame Erstellung und Erprobung der geplanten Unterrichtsmaterialien, Leitfäden und Handreichungen erfolgen sollte. Auf Grund der COVID-19-Pandemie konnten zunächst lediglich die beiden ersten Projekttreffen in Bielefeld (November 2019) und Cambridge (Februar 2020) wie geplant stattfinden. Alle weiteren Projekttreffen mussten zunächst abgesagt werden und fanden bis April 2022 ausschließlich digital statt.

Zur Auftaktveranstaltung an der Laborschule Bielefeld im November 2019 reisten dreizehn Gäste aus Paris, Brno, Wien und Cambridge an. Nach einem ersten Kennenlernen der Projektgruppe stand das Kennenlernen der Laborschule im Fokus. Hierfür wurde eine Unterrichtshospitation (samt anschließender Reflexion), eine Schulführung durch Laborschüler*innen, ein Austausch mit Laborschullehrer*innen sowie ein Mittagessen in der von Schüler*innen betriebenen Orangerie (Catering-Kurs der Laborschule) angeboten. Darüber hinaus erfolgte der Start der gemeinsamen Projektarbeit. Nach einer Vorstellung der beteiligten Einrichtungen und einer Zusammenfassung der Projektziele wurden hierfür in ausführlichen Workshop-Phasen sowohl erste konkrete Ideen für die gemeinsame Projektarbeit entwickelt als auch bereits zu ausgewählten Themen gearbeitet.

Erfahrungsbericht einer Teilnehmenden am Auftakttreffen

Die zwei Tage waren sehr spannend und informativ – im Gegensatz zu anderen Tagungen gab es keinen Leerlauf oder (leicht) uninteressante Teile. Jedes Mal, wenn ich auf Grund von Unterrichtsverpflichtungen nicht dabei sein konnte, hat mich das geärgert und das ging den Anderen genauso. Es kam mir vor wie ein Lidschlag und gleichzeitig wie ein ganzer Monat, weil wir uns so lebhaft und interessiert austauschen konnten. Für viele Themen oder Gespräche, die man aus persönlichem Interesse führen wollte, gab es gar keine Gelegenheit mehr. Nicht, weil wir keine Zeiten für solche Gespräche gehabt hätten, sondern weil wir alle gerne mehr miteinander in den Austausch gegangen wären.

Wir waren und sind alle sehr neugierig auf die anderen Schulen, Methoden, Wege und Denkweisen – auch die Pausen haben wir in der Regel gemeinsam verbracht. Trotzdem hat die Zeit für all die spannenden Themen, wie gesagt, nicht ausgereicht.

Diese Offenheit und positive Einstellung neuen oder anderen Kulturen, Ideen oder Herangehensweisen gegenüber halte ich für eine große Errungenschaft dieses Projektes, die unbedingt nach außen getragen werden muss. Gerade im Hinblick auf aktuelle politische Entwicklungen hin zu mehr „me first“ und Fokus auf das eigene Land, zeigt dieses Forschungsprojekt im Kleinen, dass der Austausch, die Neugier und das gemeinsame Entwickeln von Ideen uns alle bereichert.

Cornelia Hofmann, Laborschule Bielefeld

Das zweite Projekttreffen fand im Februar 2020 an der *University of Cambridge Primary School* (UCPS) in England statt. Die UCPS ist eine 2015 eröffnete Grundschule, die von der sogenannten *Reception Class* (Alter 4-5 Jahre) bis zu *Year 6* (Alter 10–11 Jahre) geht (vgl. Rallison & Gronn, 2016, S. 14). Seit dem Schuljahr 2021/2022 besuchen etwa 700 Schüler*innen die Schule. Ihrem Selbstverständnis nach ist die UCPS eine Schule, die sowohl Forschungsergebnisse nutzt, als auch selbst an Forschung mitwirkt (vgl. Ward, 2018, S. 29; Higham & Biddulph, 2018, S. 390). Dies zeigt sich auch in der engen Kooperation und den verschiedenen Projekten mit der University of Cambridge. In der Mitte des preisgekrönten Schulgebäudes (vgl. RIBA, 2017) liegt ein grüner Innenhof (architektonisch angelehnt an die berühmten Colleges in Cambridge, allerdings im kleineren Maßstab).

Auf der Agenda für dieses zweite Treffen stand das Kennenlernen der UCPS im Rahmen von Hospitationen, Gesprächen und Präsentationen. Vor Ort begann der Tag mit dem obligatorischen gemeinsamen Singen (begleitet von Schulleiter James Biddulph am Klavier). Nach einer Schulführung, Unterrichtshospitation und gemeinsamen Mittagessen fanden auch zwei Vorträge von Professor*innen aus Cambridge statt. Der Politikwissenschaftler David Runciman stellte seine historische Argumentation für seine öffentliche Forderung vor, Kindern bereits ab sechs Jahren das Wahlrecht zu erteilen. Susan Robertson, Dekanin der Fakultät für Erziehungswissenschaft, hielt einen Vortrag zum Thema *Global Citizenship Education* und reflektierte darin die entsprechenden Aktivitäten von OECD und UNESCO kritisch. Darüber hinaus wurden die inhaltlichen Fäden der Projektarbeit aufgenommen und weitergesponnen. So wurden beispielsweise Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Forschungszugang der beteiligten Institutionen herausgearbeitet und in einem projektinternen Reader mit "Lab-School-Stories" zusammengeführt.

Erfahrungsbericht zweier Teilnehmenden am zweiten Projekttreffen in Cambridge/England

Die zwei Projektstage waren unglaublich intensiv, die Züge fuhren unregelmäßig (wegen Sturm), das Wetter war die meiste Zeit schlecht – und trotzdem war auch dieses Projekttreffen wunderbar! Wir freuen uns sehr, mit so engagierten Kolleg*innen aus ganz Europa zusammenarbeiten zu dürfen und dass wir unser gemeinsames Lab-SchoolsEurope-Erasmus-Projekt wieder ein Stück haben voranbringen können.

Beeindruckt waren wir vom Enthusiasmus und der nahezu perfekten Vorbereitung des Planungsteams des zweitägigen Treffens, von sämtlichen, wegweisenden Ideen und dem unbedingten Willen trotz Brexit und völlig unklarer Zukunft, was die Verbindung, Kooperations- und Austauschmöglichkeiten zu Kontinentaleuropa angeht, weiter zusammen arbeiten zu wollen und gerade damit dem Brexit zu trotzen, der die Bildungsmenschen und alle Leute besonders hart trifft, die an engem Austausch mit anderen Ländern in Europa interessiert sind. Wie immer bei solchen Treffen nahmen alle Beteiligten allein durch das Hospitieren, also die Beobachtung des Schulalltags, sowie von den informellen Gesprächen in den Pausen und an den Abenden enorm viele Eindrücke, Ideen und ein Gemeinschaftsgefühl mit, und das, obwohl man sich erst so kurz kennt und noch nicht viel (Arbeits-)Zeit zusammen verbracht hat.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei James Biddulph, Luke Rolls, Aimee Durning, Elena Natala und Ellen Millar von der UCPS für die herzliche Gastfreundschaft und die tolle Besuchsorganisation!

Jan Wilhelm Dieckmann & Alexander Matthias, Laborschule Bielefeld

Bisherige Produkte und Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit

Neben den internationalen Projekttreffen ist ein weiteres Kernstück speziell des Erasmus+ Projekts die gemeinsame Entwicklung „qualitativ hochwertige[r] Produkte“ – sogenannter „Intellectual Outputs“ (IOs) (NA DAAD, 2018a, Punkt 40). Vor diesem Hintergrund wurden in der ersten Phase der Projektarbeit unter anderem die folgenden Produkte erstellt:

- **Standort-Questionnaires**
 Zu Beginn der dreijährigen Laufzeit des Erasmus+ Projekts dokumentierten zunächst alle beteiligten Standorte (jeweils eine Schule plus Universität) Rahmendaten, Schulkonzept sowie den von ihnen praktizierten Forschungsansatz. Die entsprechenden „Questionnaires“ dienten sodann als Grundlage für die Diskussion der jeweiligen Rahmenbedingungen und Forschungszugänge auf dem Projekttreffen in Cambridge im Februar 2020.
- **Lab School Stories**
 Nachdem der *Questionnaire* in erster Linie auf eine konzeptionelle Darstellung der jeweiligen Schul- und Forschungspraxiskonzepte abzielte, wurden die Projektteilnehmer*innen während des zweiten Projekttreffens in Cambridge gebeten, ausgehend von bestimmten Gesprächsanlässen sich ganz konkrete *Lab-School-Stories* aus ihrem jeweiligen Arbeitsalltag zu erzählen. Durch dieses narrative Element sollten die persönlichen Erfahrungen und somit die tatsächliche Umsetzung der in den *Questionnaires* dargestellten Konzepte aus einer Praxisperspektive illustriert werden. Diese Stegreif-Erzählungen wurden im Anschluss an das Projekttreffen verschriftlicht und in Form eines Readers zusammengefasst. Daran anschließend fand ein schriftlicher Austausch in Form eines themenbezogenen Briefwechsels zwischen jeweils zwei „Geschichtenerzähler*innen“ statt.
- **Grundlegende Forschungsprinzipien von Lab Schools**
 Ausgehend von den Erfahrungen im Erasmus+ Projekt und basierend auf einer umfassenden Literaturrecherche identifizierten Christian Timo Zenke und Benedict Kurz in ihrem Artikel *School as an „experimental station“: Über das Prinzip der Laboratory School und seine Verbreitung* in der Zeitschrift *Bildung und Erziehung* (01/2021) handlungsleitende Forschungsprinzipien von Laboratory Schools (siehe Zenke & Kurz, 2021). Zusammengefasst bilden diese Prinzipien den Anspruch von Lab Schools ab, „durch eine *transdisziplinäre*, auf *Partizipation* zwischen Wissenschaftler*innen und Schulpraktiker*innen setzende und dabei zugleich *experimentierend* vorgehende Form der Forschung und Entwicklung die gezielte *Transformation* der Schullandschaft“ (Zenke & Kurz, 2021, S. 60f.) vorantreiben zu wollen. Diese Grundprinzipien bilden dabei zugleich die Grundlage für die Abschlusspublikation des Gesamtprojekts.
- **Sharing Democratic Practices**
 Alle am Projekt beteiligten Lab Schools haben eigene demokratiepädagogische Konzepte entwickelt und erprobt. Um diese Schätze der Schulpraxis zu heben und Interessierten verfügbar zu machen, werden ausgewählte Praktiken mithilfe umfangreichen Anschauungsmaterials wie Einführungstexte, Videos und Unterrichtsmaterialien aufbereitet und anschließend ab Herbst 2022 als *Open Education Resources* über die Projektwebsite geteilt.
- **Projektwebsite (www.labschoolseurope.eu)**
 Auf der Website des LabSchoolsEurope-Projekts werden sämtliche erstellte Materialien (z. B. Informationen zum Lab-School-Konzept, Praxis-Leitfäden und Unterrichtsmaterial) kostenfrei zum Download zur Verfügung gestellt.

Ausblick

Dass Lehrer*innen und Forscher*innen aus verschiedenen europäischen Ländern sich über ihre Praxis austauschen, ihre Schulen vor Ort besuchen und dabei im Unterricht hospitieren können sowie im Anschluss die Möglichkeit haben, gemeinsam zu reflektieren und Neues zu entwickeln, ist außergewöhnlich. Aus diesem Grund begrüßen alle beteiligten Pädagog*innen und Forscher*innen aus Deutschland, England, Frankreich, Österreich und der Tschechischen Republik die Möglichkeit einer solchen transnationalen Kooperation im Rahmen des Erasmus+ Projekts.

Während der ersten Projekthälfte lag der Fokus der Projektarbeit auf den verschiedenen Ansätzen partizipativer Schulforschung der beteiligten Standorte sowie darauf, diese zu vergleichen. In der zweiten Projekthälfte verlagerte sich der inhaltliche Fokus zunehmend auf den *demokratiepädagogischen* Teil des Projekts, also auf die partizipative Entwicklung, Evaluation und Dissemination von *demokratiepädagogischen Praktiken zum Umgang mit Heterogenität in der Primarstufe* in Form von mehrsprachigen Praxis-Leitfäden, Unterrichtsmaterialien und Beispielen aus dem Schulalltag. Während die inhaltliche Arbeit zum Thema der partizipativen Schulforschung bereits vor der COVID-19-Pandemie begann und erfreulicherweise auch digital fortgeführt werden konnte, wurde die Arbeit im Bereich Demokratiepädagogik leider deutlich erschwert, da gemeinsame Projekttreffen und Unterrichtshospitationen vor Ort nicht vollständig durch digitale Alternativen ersetzt werden können. Trotz dieser Einschränkungen zeigte sich, welcher immensen Wert Begegnung und Austausch mit europäischen Kolleg*innen haben – auf *individueller* wie auch *institutioneller* Ebene. Beispielsweise entstanden aus dieser Partnerschaft neue Kooperationen sowie Publikationen.

Im Rahmen des Erasmus+ Projekts zeigte sich ebenfalls, dass zahlreiche Gemeinsamkeiten, aber auch diverse Unterschiede zwischen den beteiligten Lab Schools bestehen. Alle beteiligten Schulen sind mit übergreifenden gesellschaftlichen Herausforderungen, wie einem zunehmenden Infragestellen der demokratischen Grundordnung durch rechtspopulistische Kräfte, konfrontiert. Auf Grund nationaler Bestimmungen unterscheiden sich die fünf am Erasmus+ Projekt beteiligten Lab Schools jedoch graduell hinsichtlich ihrer Konzeption, beispielsweise als Fakultäts-, Universitäts- oder Praxisschule, sowie hinsichtlich ihres Auftrags. Geprägt ist die schulische Arbeit darüber hinaus durch die spezifische Situation vor Ort. Als junge Schule in einer vergleichsweise jungen Demokratie ist die Labyrinth Schule Brno beispielsweise mit anderen Herausforderungen konfrontiert als die nur 100 Kilometer entfernten Praxisschulen der Pädagogischen Hochschule Wien. In Paris ist es ungleich schwieriger, bezahlbare Räumlichkeiten für eine wachsende Schule zu finden, als dies in Bielefeld der Fall wäre. Während die University of Cambridge Primary School auf der einen Seite über viele Freiheiten bezüglich Budgetverwendung und Personalauswahl verfügt, drohen ihr andererseits bei einer negativen Beurteilung durch die Schulinspektion schwerwiegende Konsequenzen. In Deutschland, Frankreich und Österreich ist der Grad an Schulautonomie zwar deutlich geringer, ein solches *high stakes testing* ist hingegen nicht vorgesehen.

Dies zeigt, dass das Lab-School-Konzept letztlich lediglich als Rahmen fungiert, der Möglichkeiten zur individuellen Ausgestaltung sowie der Anpassung an nationale und lokale Bedingungen zulässt. Diese verschiedenen „Wege nach Rom“ vor Ort kennenlernen und anschließend gemeinsam reflektieren zu dürfen, ist zweifellos inspirierend! Gleichzeitig ist es jedoch auch notwendig, einer Beliebigkeit des Konzepts entgegenzuwirken. Deshalb arbeitet die Projektgruppe, wie oben bereits dargestellt, an dessen weiterer Ausschärfung: ein Vorhaben, im Rahmen dessen auch bereits erste forschungsbezogene Grundprinzipien von Lab Schools herausgearbeitet, diskutiert und publiziert werden konnten (vgl. Zenke & Kurz, 2021).

Die Projektgruppe freut sich bereits sehr, interessierte Kolleg*innen aus über zehn Ländern, die zu ähnlichen Themen arbeiten, im September 2022 zur offiziellen Abschlusskonferenz des Projekts in Bielefeld begrüßen zu dürfen. Bei dieser ersten europäischen Tagung für Labor-, Universität- und Versuchsschulen soll der nächste Schritt hin zu einer stärkeren Vernetzung und Zusammenarbeit der europäischen Lab-School-Landschaft gelegt werden. Darüber hinaus arbeiten die Teilnehmer*innen des Erasmus+ Projekts gegenwärtig an einer gemeinsamen Abschlusspublikation. Darin wird das Phänomen *Laboratory School* betrachtet, dessen Realisierung in den beteiligten Ländern beschrieben und kontextualisiert. Die Veröffentlichung erfolgt zum Ende des Projektzeitraums im Winter 2022.

Zum Weiterlesen:

- **Einblick in die Praktiken europäischer Lab Schools**

Im Band *Unleashing Children's Voices in Democratic Primary Education* der Reihe *Unlocking Research* im Routledge Verlag geben alle beteiligten Projektstandorte einen Einblick in ihre Schul- und Forschungspraxis. Darin enthalten ist auch ein Kapitel zur Laborschule Bielefeld mit dem Titel *Schools as Embryonic Societies: Introducing Elements of Democratic Education in Everyday School Life* (siehe Kurz, Dieckmann, Freke & Zenke, 2022).

- **Zur Kooperation von Universitäten und Schulen**

Einen Überblick zum deutschlandweiten Trend zur Gründung von Universitätsschulen sowie einen Einblick in die am neugegründeten *Verbund Universitäts- und Versuchsschulen* (VUVS) beteiligten Einrichtungen ist im von Martin Heinrich und Gabriele Klewin herausgegebenen *Jahrbuch der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg, Universität Bielefeld 2020* zu finden (Open Access verfügbar unter https://www.biejournals.de/index.php/we_os).

Anmerkung



Finanziert von der
Europäischen Union

Das Erasmus+ Projekt *LabSchoolsEurope: Participatory Research for Democratic Education* (2019-1-DE01-KA203-005003) wird (teilweise) durch die Europäische Union finanziert. Die Europäische Kommission und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) tragen keine Verantwortung für die Inhalte des Projekts und übernehmen keine Haftung für Verluste oder Schäden, die infolge der Nutzung dieser Materialien entstehen.

Literaturverzeichnis

- Beutel, W., & Fauser, P. (2007). Einleitung. In W. Beutel, & P. Fauser (Hrsg.), *Demokratiepädagogik. lernen für die Zivilgesellschaft* (S. 7–14). Schwalbach: Wochenschau.
- Cucchiara, M. (2010). New Goals, Familiar Challenges?: A Brief History of University-Run Schools. *Perspectives on Urban Education*, 7 (1), 96–108.
- Dewey, J. (1896/1972). The University School, *Early Essays* (S. 436–441) The Early Works, 1882–1898: Bd. 5: 1895–1898. London, Amsterdam: Southern Illinois University Press Feffer & Simons, Inc.
- Dewey, J. (1899/1976). The School and Society. In J.A. Boydston (Hrsg.), *J. Dewey, The Middle Works, Volume 1: 1899–1901* (S. 1–109). Southern Illinois University Press Feffer & Simons, Inc.: London & Amsterdam.
- Dillon, A., & Pinedo-Burns, H.J. (2017). Intercultural Reflective Conversations: Fulfilling the mission of laboratory schools in the United Arab Emirates and United States. *IALS Journal*, 7 (1), 14–23.
- Edelstein, W. (2009). Demokratie als Praxis und Demokratie als Wert. In: W. Edelstein, S. Frank, & A. Sliwka (Hrsg.), *Praxisbuch Demokratiepädagogik – Sechs Bausteine für die Unterrichtsgestaltung und den Schulalltag* (S. 9–11). Weinheim, Basel: Beltz.
- Heinrich, M., & Klewin, G. (Hrsg.) (2020). Kooperation von Universitäten und Schulen – Gründungsschrift des Verbunds Universitäts- und Versuchsschulen (VUVS). *WE_OS-Jahrbuch*, 3. https://doi.org/10.4119/we_os-3355
- Higham, R., & Biddulph, J. (2018). How has Dewey’s democratic theory influenced the development of a new primary school? A headteacher’s perspective. *Education 3–13*, 46 (4), 385–392. <https://doi.org/10.1080/03004279.2018.1445472>
- Kurz, B., Dieckmann, J.W., Freke, N., & Zenke, C.T. (2022). Schools as Embryonic Societies: Introducing Elements of Democratic Education in Everyday School Life. In J. Flutter, J. Biddulph, & L. Rolls (Hrsg.), *Unlocking Research. Unleashing Children’s Voices in Democratic Primary Education* (S. 110–129). Abingdon: Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781003179429-11>
- NA DAAD = Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im Programm Erasmus+ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (2018a). *FAQ: Erasmus+ Strategische Partnerschaften (KA203)*. Zugriff am 01.11.2020. Verfügbar unter: <https://eu.daad.de/service/faq/partnerschaften-und-kooperationen/de/47986-erasmus-strategische-partnerschaften-ka203/>.
- NA DAAD = Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im Programm Erasmus+ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (2018b). *Erasmus+ Programmleitfaden. Version 2 (2018): 15/12/2017*.
- Rallison, J., & Gronn, P. (2016). Introduction. In P. Gronn, & J. Biddulph (Hrsg.), *A University’s Challenge: Cambridge’s Primary School for the Nation* (S. 1–17). University Press: Cambridge.
- Retzar, M. (2020). *Partizipative Praktiken an Demokratischen Schulen. Schulkulturen mit umkämpfter Schulentwicklung*. Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-30343-3>
- RIBA = Royal Institute of British Architects (2017). *RIBA East Award winners. University of Cambridge Primary School*. Zugriff am 26.6.2020. Verfügbar unter: <https://www.architecture.com/awards-and-competitions-landing-page/awards/riba-regional-awards/riba-east-award-winners/2017/university-of-cambridge-primary-school>.
- Sant, E. (2019). Democratic Education: A Theoretical Review (2007–2017). *Review of Educational Research*, 89 (5), 655–696. <https://doi.org/10.3102/0034654319862493>

- Ward, L. (2018). Here to change the world: University of Cambridge Primary School. In University of Cambridge (Hrsg.), *Research Horizons*, 37, (S. 29–31).
- Zenke, C.T. (2020). Schule als „Labor“. Eine internationale Perspektive auf das Prinzip der „Laboratory School“. *WE_OS-Jahrbuch*, 3, 175–184.
https://doi.org/10.4119/we_os-3355
- Zenke, C.T., & Kurz, B. (2021). School as an „experimental station“: Über das Prinzip der Laboratory School und seine Verbreitung in Europa. *Bildung und Erziehung*, 74 (1), 51–66. <https://doi.org/10.13109/buer.2021.74.1.51>